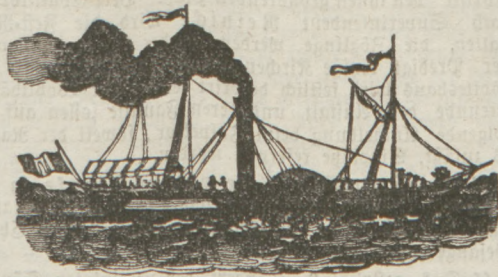


Danziger Dampfboot.

№ 228.

Donnerstag, den 29. September.



1864.

33ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5.

wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Neidemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bureau.
In Leipzig: Ilgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das **Vierte Quartal 1864** rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Kgl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **Dampfboot**, welches **entschieden liberale Principien vertritt**, freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Mittwoch 28. September.
Der „Postzeitung“ geht aus Wien folgendes Telegramm zu: Am Freitag, den 30. d., findet die fünfte Konferenzsitzung statt. Die Kriegsministerien der conferirenden Mächte haben die Vorschläge des Grenzregulirungs-Ausschusses genehmigt. In Betreff des Antheils der Herzogthümer an den dänischen Activis hält Dänemark Vorschläge bereit.

Wien, Mittwoch 28. September, Abends.
Die nächste Konferenzsitzung findet am Freitag statt. — Die „General-Correspondenz“ erklärt die Behauptung, der Kaiser der Franzosen habe der österreichischen Regierung angeboten, an den Verhandlungen über das Schicksal Roms Theil zu nehmen, als vollständig aus der Luft gegriffen.

Bern, Mittwoch 28. September.
Der Stände-Rath hat mit 31 gegen 11 Stimmen den mit Frankreich abgeschlossenen Handels-Vertrag genehmigt. Der Vertrag ist somit definitiv ratificirt.

Turin, Dienstag 27. September.
Behufs Vervollständigung des neuen Kabinetts werden fortwährend Verhandlungen mit mehreren Staats-Männern gepflogen. Ricasoli hat eine lange Besprechung mit Lamarmora gehabt. Inzwischen ist noch nichts entschieden. Die Nachrichten aus den Provinzen bestätigen die früheren Gerüchte, wonach sich die allgemeine Haltung der Bevölkerung dem Traktate vom 15. September geneigt zeigt.

Turin, Mittwoch 28. September.
Die „Gazetta del popolo“ veröffentlicht den Text der von der Turiner Municipalbehörde an die Regierung gerichteten Vorstellung. In derselben heißt es: Bei dem ersten Bekanntwerden der mit Frankreich abgeschlossenen Konvention war das Gefühl einer aufrichtigen Genugthuung allgemein herrschend. Als man aber erfuhr, daß die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz eine der Bedingungen der Konvention sei, rief sich das Volk den Beschluß des Parlaments, durch den Rom als Hauptstadt Italiens erklärt wurde, in's Gedächtniß zurück.

Für die Turiner sowohl, wie für viele Andere innerhalb und außerhalb Italiens ist die gegenwärtig beabsichtigte Verlegung der Hauptstadt gleichbedeutend mit einem Verzicht auf Rom.

Schon seit lange haben die Turiner sich bereit erklärt, für die Idee, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde, ihre materiellen Interessen zu opfern.

Eine Seitens einer Volks-Versammlung an den Senatus gerichtete Adresse spricht sich in demselben Sinne aus.

Die „Gazetta ufficiale“ meldet, daß die Eröffnung des Parlaments bis zum 24. Oktober d. J. hinausgeschoben wird, um dem neuen Kabinette Zeit zu lassen, sich zu konstituiren.

Paris, Mittwoch 28. September.
Der heutige „Constitutionnel“ bringt einen von Baumairac unterzeichneten Artikel, worin es u. A.

heißt: „Die Convention vom 15. Sept. sichert dem Papste Macht und Unabhängigkeit nach dem Aufhören der Occupation Rom's durch die Franzosen. Der Papst kann die Vorschläge nicht zurückweisen, wenn er seinen Feinden nicht Recht geben will.“ Der Artikel schließt mit den Worten: Die heutige Lage ist die einzig richtige, sowohl für Italien, in dem nur noch in Venedig Fremde herrschen, als für den Papst, welcher in normale Bedingungen mit ganzer Macht eintritt, als endlich für Frankreich, welches sich selbst treu bleibend, Rom nicht verläßt, ohne Garantien für die Sicherheit des Papstes zu bieten.

London, Dienstag 27. September.
Der Dampfer „Belgian“ hat Nachrichten aus New-York vom 17. September Abends in Greenacastle abgegeben.

Der Secretair des Kriegsdepartements Stanton hat angeordnet, daß die Conscription am 19. d. vorgenommen werde. Die Konföderirten bereiten einen Einfall in Missouri vor. Einem Gerüchte zufolge wird Sherman die Armee Grant's verstärken.

Preußens Bündniß mit Oesterreich

hat wenig Gnade vor den Augen der meisten Fortschrittsblätter gefunden. Dieselben konnten deshalb ihre Schadenfreude nicht unterdrücken, als Oesterreich die bekannte grobe Note an Preußen richtete, in welcher es erklärte, mit uns nicht weiter zusammengehen zu wollen, wenn wir in handelspolitischer Hinsicht uns seinen Wünschen nicht akkommodirten.

Diese Note scheint übrigens eine Uebereilung Oesterreichs gewesen zu sein; wenigstens ist uns von Oesterreich bis jetzt das Bündniß nicht gekündigt worden, trotzdem Preußen die gewünschten Concessionen so gut wie abgelehnt hat.

„Nicht mit Oesterreich“ sagen die fortschrittlichen Blätter „soll Preußen verbündet sein, sondern mit dem „Deutschen Volke“. Es ist traurig, wie einige Phrasen immer wieder und wieder abgedroschen und nachgebetet werden, ohne daß sich Schreiber und Leser etwas dabei denken. Es ist ein schöner Gedanke „mit dem Deutschen Volke verbündet zu sein“; aber so wie das Deutsche Volk jetzt beschaffen und vertreten ist, hat dieser Gedanke keinen Sinn. Ein Staat schließt überhaupt nicht Bündnisse mit einem Volke ab, sondern mit der Regierung oder den Repräsentanten desselben. Das Deutsche Volk — wenn man damit im Gegensatz zu den Deutschen Großmächten die Kleinstaaten bezeichnet — wird mit Bezug auf Politik durch seine Fürsten und diese durch den Bundestag repräsentirt. Ein Bündniß mit letzterem geht nicht abzuschließen; sollen wir aber unsere Politik der des Bundestages unterordnen, so wäre wahrscheinlich Christian noch Herzog von Schleswig und die Frankfurter Herren hätten noch keinen Entschluß darüber gefaßt, ob das Kronwerk in Rendsburg zu Holstein oder Schleswig gehöre und die Demission des Generals von Hacke anzunehmen sei oder nicht. Gott schütze den armen Staat, der, wie Preußen von mächtigen Nachbarn umgeben, das

Deutsche Volk in jetziger Verfassung zum einzigen Verbündeten hat! Soll die Hilfe des Deutschen Volkes für uns etwas werth werden, so müßten die Bewohner der Kleinstaaten zuerst zwei Drittheile ihrer Herrscher, die nichts weniger als Sympathien für Preußen haben, fortjagen — müßte der Bundestag nicht die Fürsten, sondern das Volk repräsentiren.

Das erfordert aber Zeit, besonders in Deutschland, wo man dergleichen nicht übereilt. Ob aber Napoleon, wenn er z. B. mit uns anbinden wollte, die Gefälligkeit haben würde, so lange zu warten, bis die Deutschen Kleinstaaten diese verschiedenen Manipulationen durchgemacht und sich als eine Macht konstituirten hätten, deren Bündniß nicht nur moralisch, sondern auch physisch Werth hat — solche Höflichkeit wäre unserm westmächtl. Nachbar kaum zu vertrauen. Nein, es ist durchaus richtig, daß Preußen sich mit wirklichen Mächten verbündet, und da wissen wir keine, die ihm näher steht, als Oesterreich. Wenn Oesterreich darüber grollt, weil wir freihändlerische Principien verfolgen, während ihm am Schutz-zoll zu kleben beliebt, so ist das kein Grund, weshalb Oesterreich und Preußen nicht in andern Fragen zusammengehen sollen — besonders jetzt, nachdem sich das gemeinschaftliche Handeln so glänzend bewährt hat. Zwei Kaufleute, die sich gegenseitig Konkurrenz machen, können die besten Freunde sein. Haben etwa Frankreich und England gleiche Interessen? Trotzdem halten sie es für nützlich, in vielen Fragen der äußeren Politik zusammen zu wirken.

Es hat sich bei uns das Vorurtheil eingebürgert, als ob von den Kleinstaaten die Freiheit kommen soll; ein Bündniß mit Oesterreich wird als reaktionair, eins mit dem sogenannten Deutschen Volke als liberal bezeichnet. Das kann man nur gelten lassen, wenn die Bewohner der Deutschen Kleinstaaten wirklich die Macht hätten, ihren liberalen Gesinnungen thätiglichen Ausdruck zu verleihen; vom Bundestage, dem bis jetzt einzigen Repräsentanten Kleindeutschlands, wird Niemand behaupten, daß er gewohnheitsmäßig liberale Tendenzen verfolge. Gerade aus einem Zusammengehen Oesterreichs u. Preußens erwarten wir die innere Freiheit. Wenn Oesterreich und Preußen zusammengehen, so ist Deutschland in Europa stark und geachtet und die Achtung Fremder hat die eigene zur Folge. Sobald aber der Deutsche sich selber achten lernt (wozu er bis jetzt in seiner Eigenschaft als Staatsbürger während der letzten 50 Jahre wenig Veranlassung hatte) wird er auch die Mittel zu finden wissen, um sich im Innern dasjenige Maß von Freiheit zu erringen, welches er für nothwendig und dienlich hält.

Daß Deutschlands Gewicht seit den Freiheitskriegen nicht in die Waagschaale Europas gefallen ist, hat wohl am Meisten darin seinen Grund, daß Preußen und Oesterreich ihre Kräfte in kleinlichen Intriguen und neidischen Heterereien gegen einander vergeudeten. Jetzt wieder seit fünfzig Jahren sind sie vereinigt und sofort leisten sie Großes! — b —

Meteorologische Beobachtungen.

29	8	335,19	+ 7,1	SW. frisch, durchbrochen. Nachts Regen.
12		334,12	10,2	W. do. hell u. bewölkt.

Course zu Danzig am 29. September.

Hamburg 2 Monate	Brief	Geld	gem.
Westpr. Pf.-Br. 3 1/2 %	151 1/2	—	151 1/2
do. 4 %	84 1/2	—	84 1/2
Danz. Stadt-Obligationen	95	—	—
	97 1/2	—	—

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 30. Septbr. (1. Abonnement No. 6.)
Norma. Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Noch viele Reste Stoffe zu Herren- und Knaben-Garderoben zu ganz besonders billigen Preisen abzulassen bei **Jacobi**, Breitegasse 111.

Bei L. G. Homann in Danzig,

Jopengasse 19, Kunst- u. Buchhandlung, sind neu eingegangen und zu haben:

Gabelsberger oder Stolze?

Eine Beleuchtung der Streitschriften des Geheimen Regierungs-Raths Haape in Dresden „Die Stenographie als Unterrichtsgegenstand“ und des Senators Dr. Eggers aus Rostock „Die Stenographie in den Schulen“ von Dr. Franz Stolze. Preis 20 Sgr.

Der Gesanglehrer u. seine

Methode. Ein Hülfsbuch für Präparanden und Candidaten des Schulamts, für Seminaristen und Lehrer beim Schul- u. Privat-Unterricht etc. Mit einem vollständigen Gesang-Elementar-Cursus auf harmonischer Basis und mit Abbildungen über den menschlichen Stimmorganismus. Preis 15 Sgr.

Volksbücher & Volksschriften,

die in Deutschland billigsten, bestens ausgestattet, illustriert, empfiehlt
roh à Ballen 25 Thlr., à Rieß 2 1/2 Thlr.
geheftet à Ballen 33 1/3 Thlr., à Rieß 3 1/2 Thlr.
Musterfundung circa 80 Artikel (300 Bogen)
2 Thlr. baar.
Preis-Courant gratis. Briefe und Gelder franco.
H. Ehlers Verlagsbuchhandlg. in Einbeck (Hannover).

Neues Preussisches Sonntagsblatt.

Dreizehnter Jahrgang.
Preis vierteljährlich 7 Sgr. 3 Pf.
Insertionspreis: 1 Sgr. für die dreispaltige Petitzeile.

Dieses außerordentlich billige Blatt, das sich eines ausgedehnten Leserkreises unter allen Ständen des preussischen Volkes und in allen Provinzen des Vaterlandes erfreut, bringt wöchentlich eine gedrängte in volkstümlicher Sprache verständlich gefasste Uebersicht der politischen Ereignisse der Woche, Besprechungen über dieselben, Erzählungen aus der preussischen Kriegs- und Friedensgeschichte, und andere Mittheilungen zu Lust und Lehre, und ist bemüht, seinen Lesern eine möglichst vollständige Einsicht in die politischen Vorgänge und zugleich eine angenehme und anregende Lektüre zu bieten, die geeignet ist, den patriotischen Sinn zu stärken und die Liebe zu König und Vaterland zu beleben. Besonders wendet das „Neue Preussische Sonntagsblatt“ seine Aufmerksamkeit auf die glorreichen Thaten des preussischen Heeres in alter und neuer Zeit, und bringt über dasselbe vielfache unterhaltende und belebende Mittheilungen. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.
Berlin. Die Expedition.

1 schwere goldene Ancre-Savonnetuhr, ganz richtig geh. f. 30 Thlr., auch eine schwere Panzerkette soll Umstande halber billig verk. werden Breitegasse 111.

Das neueste, höchst pikante Schrifichen:
Beweis, daß die Frauen sinnlicher u. äpplicher sind, als die Männer. Von **A. Zwitterling**, ist in allen Buchhandlungen für 5 Sgr. zu bekommen.

Ein Haus nebst Garten und Bauplatz ist zu verkaufen Stadtgebiet, Wurstmachergang Nr. 89.

Ein mahagoni Stuhlflügel über 6 Octav, von starkem gutem Ton, ist zu verkaufen. Biegegasse 6. zu erfragen.

11. Jahrgang.

Täglich 2 Mal.

Auch Montags früh.

(Berliner) Bank- und Handels-Zeitung

nebst
Courszettel, Getreideberichten und Verloosungslisten
und den Wochenbeilagen:
Landwirthschaftlicher Anzeiger
und
Bergwerks- und Industrie-Anzeiger.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis bei den Preuß. Postanstalten 2 Thlr. 7 1/2 Sgr., allen andern Deutschen Postämtern 2 Thlr. 19 Sgr.

Inserate die dreispaltige Petitzeile 2 Sgr.

Tägliche Stettiner telegraphische Producten-Notirungen von der Mittagsbörse desselben Tages.

Bei Beginn des neuen Quartals

empfiehlt sich die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erscheint in Berlin täglich Abends in großem Zeitungsformat, und ist stets früh und, was noch mehr sagen will — genau über alle wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes unterrichtet.

Nicht minder werden wir dafür Sorge tragen, auch über unsere innere Politik die schnellsten und sichersten Nachrichten zu bringen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wird außerdem fortan den Lokalnachrichten, Kunst- und Literaturberichten größere Aufmerksamkeit zuwenden, ebenso dem handelspolitischen Theile.

Der Preis für die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bleibt unverändert: anderthalb Thaler pro Quartal in Berlin und ganz Preußen; im übrigen Deutschland 1 Rth. 22 1/2 Sgr. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Auswärtige Abonnenten sind ersucht, ihre Bestellungen frühzeitig zu machen, da wir sonst nicht im Stande sein würden, die erschienenen Nummern nachzuliefern.

Die Coburger Zeitung,

(Redacteur: Rudolph Genée.)

erscheint täglich, und bringt außer einer gedrängten Uebersicht der politischen Ereignisse: Leitartikel über die schwebenden Tagesfragen; Hof- und Regierungsnachrichten aus dem Herzogthum aus zuverlässigster Quelle; zahlreiche Originalcorrespondenzen aus Bayern, sowie namentlich aus allen Thüringischen Städten (Gotha, Weimar, Eisenach, Meiningen, Hildburghausen u. s. w.). Besonders wichtige Nachrichten werden auf telegraphischem Wege mitgetheilt. Ueber Landtagsverhandlungen, Schwurgerichtssitzungen u. s. w. referiren wir auf's schnellste und auf den unterhaltenden Theil wird durch ein interessantes Feuilleton, Theaterkritiken und kleine Mittheilungen stets größte Sorgfalt verwendet.

Abonnementspreis vierteljährlich: für Coburg 1 fl., im Thurn- und Taxis'schen Postgebiete 1 fl. 15 kr. und im übrigen Postgebiete 1 fl. 53 kr. — Inserate (für die Zeile 2 kr., auswärts 1 Sgr.) finden im Herzogthum die größte Verbreitung.

Bestellungen auf das demnächst beginnende neue Quartal bitten wir, recht zeitig machen zu wollen.

Die Expedition: **Niemann'sche Hofbuchhandlung in Coburg.**

Bestellungen auf das zweite Semester des laufenden achtzehnten Jahrgangs der

Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung.

Redaction: Dr. Böttner.
(Nebst „Pilot“,
bellretifischem Wochenblatt,
1 Rth. 10 Sgr.)

nehmen alle Post-Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen an.

Frühere Jahrgänge zu sehr ermäßigten Preisen.

Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr.

„Oder-Zeitung“

ein Organ der Fortschrittspartei,

herausgegeben von **Wilhelm Dunker**. Die Zeitung erfreut sich einer außerordentlichen Aufnahme in Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen und auch in einigen Theilen Mecklenburgs. Sie ist in weit über 200 Orten dieser Provinzen verbreitet, ein Erfolg, den sie nur ihrer Gediegenheit bei beispielloser Billigkeit verdankt. Sie bringt täglich einen Leitartikel, das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtigere durch telegraphische Depeschen zur Kenntniß der Leser gebracht. Das Blatt wird durch eigene Correspondenten von den neuesten Vorgängen in der Hauptstadt und in Schleswig-Holstein unterrichtet. Die Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in wöchentlichen Briefen das Berliner Leben. An **Coursen, Marktberichten** u. s. w. aus Stettin, Berlin, Breslau u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die beste Verbreitung.
Stettin, im September 1864.

Die Expedition der Oder-Zeitung.

Zum Besten

des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins

haben sich die Herren Prediger und Bibliothekar **Bertling**, Privatdocent an der Berliner Universität **Dr. Mannhardt** und Oberlehrer **Dr. Stein** bereit erklärt, in den kommenden Monaten October, November und December drei Vorlesungen zu halten, und zwar:

- Herr Prediger **Bertling**: „über die Waldenser“,
- Dr. **Mannhardt**: „über Pontius Pilatus in Geschichte und Sage“,
- Oberlehrer **Dr. Stein**: „über die italienische Malerei von Giotto bis Rafael.“

Billets zu diesen drei Vorlesungen sind zum Preise von 1 Rth. in den Buchhandlungen der Herren **E. Doubberck**, **C. Ziemssen**, **Leon Sannier** und **L. G. Homann** zu haben. Näheres über Zeit und Ort wird später angezeigt werden.

Danzig, den 26. September 1864.

Der Vorstand des Gustav-Adolph-Vereins.
von Mensel, Reinicke, M. F. Hebel, Tennstädt, Starkowski, A. Blech, Niemann, Tornwaldt, Karmann.

Dombau-Lotterie!

Zum rascheren Aufbau des Kölner Domes.

Erster Hauptgewinn in Geld: 100,000 Thlr.
Sieben Geldgewinne von zus. 20,000 „
Werthgewinne von zusammen 30,000 „

Autorisirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. März 1864.

Ziehung im December 1864.

Jedes Loos kostet 1 Thaler.
Zu beziehen durch **Edwin Groening** in Danzig,
Portschiffengasse 5.

Gelder und Briefe franco.

Pensions-Quittungen jeder Art sind zu haben bei **Edwin Groening.**